

Ethik Band 3: Die bessere Gerechtigkeit: spezifisch christliche Ethik

Helmut Burkhardt

Gießen: TVG Brunnen, 2013; 320 pp, Pb, € 29,95,
ISBN 978-3-7655-9500-4

ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt über 1.000 Seiten umfasst das Ethikkompodium von Helmut Burkhardt, das mit dem jetzt erschienenen Band abgeschlossen ist. Burkhardt hat am Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel über viele Jahre hinweg Ethik unterrichtet. Weithin bekannt ist er als Mitherausgeber des „Großen Bibellexikons“ und des „Evangelischen Lexikons für Theologie und Gemeinde“. In seiner *Ethik* legt er die Summe seiner Forschung und Lehrtätigkeit vor. Wie in den vorangegangenen Bänden wird in gut verständlicher Sprache umfangreiche Sekundärliteratur gesichtet und im Gespräch mit dem ausführlich dargestellten biblischen Zeugnis eine bibeltreue Lösung ethischer Fragen der Gegenwart gesucht. Burkhardt stellt die spezifisch christliche Ethik dar, nachdem er zuerst die Geschichte dieses Themas zusammengefasst hat. Er bündelt die Normen des speziellen christlichen Ethos und gibt einen Überblick über seine Gestaltungsformen in christlicher Arbeit und christlichem Leben als *Koinonia*, *Leiturgia*, *Martyria* und *Diakonia*. Burkhardts Werk verdient auch über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung!

RÉSUMÉ

Ce volume vient achever l'œuvre de Helmut Burkhardt consacrée à l'éthique, en portant l'ensemble des trois volumes à plus de 1 000 pages. Burkhardt a enseigné l'éthique pendant de nombreuses années à la faculté de théologie St Chrischona près de Bâle. Il est déjà connu comme co-éditeur d'un grand dictionnaire biblique (*Grosse Bibellexikon*) et d'un dictionnaire protestant de la théologie et de l'Église (*Evangelische Lexikon für Theologie und Gemeinde*). Dans son *Ethik*, il présente le fruit de ses recherches au cours de son activité d'enseignement. Comme dans les précédents volumes, il porte ici une appréciation dans un langage très accessible sur une vaste littérature de seconde main, en cherchant des réponses conformes à l'Écriture aux questions éthiques contemporaines, sur la base d'une analyse détaillée de l'enseignement biblique. Après avoir commencé par retracer l'histoire du traitement de chaque sujet, Burkhardt en offre un traitement éthique spécifiquement chrétien. Il ordonne l'ensemble des normes d'une éthique spécifiquement chrétienne sous les catégories de *koinonia*, *leiturgia*, *martyria* et *diakonia* en montrant comment elles sont mises en application dans la vie et l'activité du chrétien. Son œuvre mérite de retenir l'attention bien au-delà du monde germanophone.

SUMMARY

Helmut Burkhardt's compendium on ethics, which has now been completed, comprises more than 1000 pages in total. For many years Burkhardt taught ethics at the

Theological Seminary in St. Crischona near Basel and he is well-known as co-editor of the *Große Bibellexikon* and the *Evangelische Lexikon für Theologie und Gemeinde* [Great Bible Dictionary; Dictionary of Protestant Theology and Church]. In his *Ethik* he presents the summary of his research and teaching. As in the preceding volumes he evaluates much of the secondary literature in intelligible language as he seeks biblical answers to contemporary ethical questions through elaborate discussions of the biblical witness. In the present volume, having first outlined the history of the subject, Burkhardt offers a specifically Christian ethics. He sums up the norms of a particularly Christian ethos, presenting an overview of its manifestation in Christian work and life in terms of *koinonia*, *leiturgia*, *martyria* and *diakonia*. Burkhardt's oeuvre also deserves attention beyond the German speaking realm!

* * * *

Mit dem vorliegenden dritten Band kommt Helmut Burkhardts umfangreiches Ethik-Kompodium zum Abschluss. Auf 300 Seiten fasst der langjährige Ethik-Dozent am Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel (Schweiz) seine Sicht der spezifisch christlichen Materialethik zusammen. Im ersten Band hatte Burkhardt 1996 die Fundamenteethik unter dem Titel „Einführung in die Ethik / Grund und Norm sittlichen Handelns“ behandelt (3. Aufl. 2012, 192 pp.). Der erste Teil des 2. Bandes mit der Materialethik (Religionsethik und Humanethik: Lebensethik, Sozialethik) erschien 2003 (240 pp.). Im zweiten Teilband der Materialethik (2. Aufl. 2008, 336 pp.) folgten die Sexualethik und die Naturethik mit den Themen Wirtschaft, Umwelt und Kultur. Im dritten Band gliedert Burkhardt seine Darstellung der spezifisch christlichen Ethik in drei Teile. Im ersten stellt er die Geschichte des Problems dar; der zweite Teil entfaltet die Normen und der dritte Teil die Felder spezifisch christlicher Ethik.

Burkhardt fasst seine Beobachtungen zur Ethikgeschichte in der Feststellung zusammen, dass die Neuheit des christlichen Lebens in den wichtigen Lehrbüchern zu kurz kommt und bevorzugt eine Ethik mit Allgemeingültigkeitsanspruch vorgetragen wird (16-17, 25-26). Im Gegensatz zu diesem allgemeinen Trend entwickelt Burkhardt im zweiten Teil die Normen spezifisch christlicher Ethik aus einer exegetischen Sichtung des gesamten Neuen Testaments. Dabei werden zum Beispiel bei Behandlung der Sendschreiben der Johannesoffenbarung (115-116) interessante ethische Detailaussagen ins Bewusstsein gerufen. Im Theologiestudium beschäftigt man sich eher mit der Ethik der Bergpredigt oder der Paulusbrieve als mit der gesamten neutestamentlichen Ethik. Natürlich gibt es in der apostolischen Paraklese allgemeine ethische Normen (vgl. 70). Aber das christliche Ethos hat besonders durch seinen Grundgedanken der Gottebenbildlichkeit des Menschen und durch die Praxis der Nächstenliebe das allgemeine Ethos nicht nur beeinflusst, sondern tiefgreifend verändert (141-143). Grundnorm der christlichen Lebensführung ist die Liebe (117), die sich Gott und

dem Nächsten (auch: Feindes-, Bruderliebe) zuwendet (129-137).

Unter dem Begriff der „Felder“ spezifisch christlicher Ethik kommt Burkhardt auf die Tätigkeiten und die Lebensgestaltung, in denen sich christliches Leben ausdrückt, zu sprechen. Leitbegriffe sind ausgehend von der Zusammenfassung in Apostelgeschichte 2,42 Gemeinschaft, Gebet, Zeugnis und Dienst (*koinoonia*, *leitourgia*, *martyria* und *diakonia*). Die Gestalt, die christliches Leben und Glauben gewinnt, wird oft nur in der Ekklesiologie und der Praktischen Theologie behandelt. Burkhardt verankert dagegen die Themen kirchlicher und innerkirchlicher Lebensformen, der Frömmigkeit und des Gebets, der Mission, der Lehre, des Zeugnisses und der Diakonie im Rahmen der Ethik. Ohne diese konkreten Ausdrucksformen christlicher Existenz in dieser Welt würde die Ethik in einem luftleeren Raum erörtert; christliches Leben wäre eine ortlose und leiblose Schimäre.

Unter dem Thema „Christliche Gemeinschaft“ (*koinoonia*) stellt Burkhardt nicht nur Volkskirche und Freikirche als „Geschichtliche Grundgestalten christlicher Gemeinschaft“ dar, sondern auch innerkirchliche Gemeinschaften und Kommunitäten mit einem Überblick zur Geschichte der Diakonissenhäuser (179-180). In diesem Kapitel vermisst der Rezensent weitere kirchliche Grundformen, die neben der deutschen Sonderentwicklung „Volkskirche“ fast nie gesehen werden, aber weltweit und auch in Europa existieren: Hauskirchen, völlig unabhängige und betont staats- und kirchenkritische Einzelgemeinden, verfolgte Märtyrerkirchen und auch *Mainstream-Denominations*, die zwischen Frei- und Staatskirchen stehen (zum Martyrium vgl. jedoch 277-283).

Kapitel III.2 über das Gebet (*leitourgia*) fällt besonders als gelungene Abhandlung über dieses wichtige Thema auf. Der Abschnitt über die christliche Lehre arbeitet gut zeitgenössische Vorurteile gegenüber der Lehre auf.

Helmut Burkhardts letzter Ethik-Teilband schließt das Gesamtwerk in würdiger Weise ab. Besonders konservative und evangelikale Sekundärliteratur zu den Themen wird extensiv eingearbeitet bzw. es wird darauf verwiesen. Die Darstellung ist bedächtig, überlegt, sprachlich präzise und gut verständlich, sowie nie ausufernd-redundant. Der Umfang der einzelnen Teile im Ganzen ist angemessen, so dass der Leser *nicht* den Eindruck hat (wie bei manchen Büchern anderer Autoren), dass Vorarbeiten mit der *copy and paste*-Funktion übernommen wurden. Am Schluss bleibt der Wunsch, das Werk möge bald in einer einbändigen Ausgabe – vielleicht in seinen ersten Teilen sogar aktualisiert – erscheinen. Es könnte ein Standard-Kompendium für alle Theologischen Seminare werden!

Jochen Eber
Mannheim, Deutschland

In Defence of War

Nigel Biggar

Oxford: Oxford University Press, 2014; 361 pp., £25, hb., ISBN 978-0-19-967261-5

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser letzten Apologie einer Theorie des gerechten Krieges bietet Nigel Biggar (Oxford) eine klare, mutige Präsentation der klassischen Theorie eines ‚gerechtfertigten Krieges‘. Im Verlauf von sieben kurzen Aufsätzen diskutiert er die Hauptpunkte dieser Theorie und gibt pädagogische Beispiele hierfür. In seinem Werk zeigt sich Biggar rational unflexibel in der Bewertung der Opposition gegenüber einer Theorie des gerechten Krieges, die sowohl von einem christlichen Pazifismus als auch einem modernen Emotionalismus herkommt.

SUMMARY

In this latest defence of just-war theory, Nigel Biggar (Oxford) provides a clear and courageous presentation of the classical theory of ‘justified war’. In the course of seven short essays, he discusses the main tenets of just-war theory while providing pedagogical examples. In this work, Biggar is uncompromisingly rational in his evaluation of the opposition to just-war theory which comes from both Christian pacifism and modern emotionalism.

RÉSUMÉ

Dans cette récente défense de la théorie de la guerre juste, Nigel Biggar offre une présentation claire et courageuse de la « guerre justifiée ». Au cours de sept brefs essais, il aborde les points principaux de la théorie tout en donnant des exemples pédagogiques. Dans cet ouvrage, Biggar est rationnellement inflexible dans son évaluation des critiques venant tout aussi bien du pacifisme chrétien que de l’émotionnalisme moderne.

* * * *

Il paraît aujourd’hui plutôt téméraire de défendre la théorie de la guerre « justifiée ». C’est pourtant le choix remarquable de Nigel Biggar, professeur de théologie morale et pastorale à l’université d’Oxford (Christ Church) et directeur du McDonald Centre for Theology, Ethics and Public Life. Ce choix à lui seul fait de cet ouvrage une publication sortant des sentiers battus. Il est en effet beaucoup plus théologiquement correct de se faire le porte-parole d’un relatif pacifisme plutôt que de la guerre juste ! De plus, le lecteur qui se lancerait dans la lecture des sept chapitres de ce livre en pensant y trouver une introduction à la théorie de la guerre juste serait rapidement déçu. L’ouvrage en question se propose plutôt d’aborder des points fondamentaux de la théorie classique en sept essais.

Le premier essai porte sur une contestation de la posture pacifiste commune que Biggar rencontre chez Stanley Hauerwas, John Yoder et Richard Hays. Il y critique certaines postures et approximations herméneutiques communes à ces trois auteurs. En particulier, il remet en cause l’assimilation de la condamnation de la violence